

Gut fürs Klima Siegen-Wittgenstein

www.siegen-wittgenstein.de

18. April 2026



So steht es um
unsere Trinkwasser-
Talsperren

Seite 08



Elementar-
versicherung:
Hierauf sollten
Sie achten Seite 10



Gemeinde Wilnsdorf
entsiegelt und
begrünt Schulhof

Seite 12



Liebe Leserinnen und Leser,

Hand aufs Herz: Viele können das Wort „Klimaschutz“ kaum noch hören. Zu abstrakt, zu politisch, zu weit weg vom eigenen Alltag. Gleichzeitig merken wir alle, dass sich etwas verändert – nicht in fernen Weltregionen, sondern direkt vor unserer Haustür.

Starkregen, Hitzeperioden, trockene Sommer: Das sind keine Ausnahmen mehr. Und sie haben ganz konkrete Folgen – für unsere Wälder, unsere Gesundheit, unsere Wasserversorgung und auch für unseren Geldbeutel.

Deshalb geht es längst nicht mehr nur um Klimaschutz. Es geht um Vorsorge. Um die Frage: Wie machen wir uns widerstandsfähiger – als Bürgerinnen und Bürger, als Unternehmen, als Region?

Wer heute in sein Zuhause investiert, denkt zunehmend auch an Sicherheit und Kostensicherheit. Eine moderne Heizung, eine gute Dämmung oder eine Photovoltaikanlage auf dem Dach sind nicht nur Beiträge zum Klimaschutz – sie machen unabhängiger von schwankenden Energiepreisen und schützen langfristig vor steigenden Belastungen.

Ähnlich im Verkehr: Wer auf alternative Antriebe setzt und – wenn möglich – eigenen Strom nutzt, gewinnt ein Stück Planbarkeit zurück. Gerade die letzten Jahre haben gezeigt, wie schnell sich Preise an den Zapfsäulen verändern können.

Auch beim Schutz vor Extremwetter können wir selbst aktiv werden – sei es durch Vorsorge am Gebäude, durch angepasste Flächennutzung oder durch einen bewussteren Umgang mit Wasser. Viele Maßnahmen sind einfacher umzusetzen, als man zunächst denkt – und sie zahlen sich aus, bevor überhaupt ein Schaden entsteht.

Für unsere heimische Wirtschaft gilt das in besonderem Maße: Unternehmen, die sich frühzeitig auf veränderte Bedingungen einstellen, sichern ihre Wettbewerbsfähigkeit, ihre Lieferketten und die Gesundheit ihrer Beschäftigten.

Diese Broschüre will deshalb vor allem

eines: Orientierung geben. Ganz konkret, alltagstauglich und mit Blick auf das, was für Sie persönlich sinnvoll ist.

Nicht alles muss sofort umgesetzt werden. Aber vieles lohnt sich – Schritt für Schritt.

Wenn wir Vorsorge, Wirtschaftlichkeit und Verantwortung zusammendenken, entsteht daraus kein abstraktes Ziel, sondern ein klarer Vorteil für uns alle – heute und in Zukunft.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Andreas Müller
Landrat



Umweltfreundliche Alternative zur Klimaanlage

Am Möbelhaus Leber in Krombach wächst eine grüne Fassade



In der Talstraße in Kreuztal-Krombach freut man sich auf die sonnige Jahreszeit. Nicht nur wegen des Wetters, sondern vor allem, weil von April bis Juni der Wilde Wein blüht. Dieser schmückt seit gut zwei Jahren die Fassade des Möbelhauses Leber.

Das Unternehmen ist seit 1990 in Krombach ansässig. Wie man es von vielen Gebäuden aus dieser Zeit kennt, gab es auch hier eine Waschbetonfassade mit Erkern und großen Fenstern. Vor drei Jahren beschließt Geschäftsführerin Anette Leber, dass die Zeit für eine Umgestaltung gekommen ist: Vom „Block“ zum modernen Look.

Neben dem Aussehen sieht Anette Leber noch weitere Notwendigkeiten für einen Umbau: Zum einen die Statik des Gebäudes, zum anderen die Temperaturen im Möbelgeschäft. Denn das Möbelhaus Leber hat keine Klimaanlage. „Eine Klimaanlage ist sowohl platz- als auch kostentechnisch schwierig umzusetzen – und die große Verkaufsfläche im Sommer sowieso kaum vollständig herunterzukühlen. Die Hoffnung: Mit der Umgestaltung auch diesbezüglich Abhilfe zu schaffen“, sagt die Geschäftsführerin.

Inspiriert von anderen Projekten und in Zusammenarbeit mit dem Architekturbü-

ro Frank Schmiedel aus Siegen entstand schließlich die Idee einer begrünten Fassade. Etwa ein Jahr dauerten Planung und Umsetzung. Seit 2024 wachsen nun Wilder Wein und Immergrünes Geißblatt an Kletterhilfen an zwei Gebäudeseiten des Möbelhauses hoch.

Allein gelassen werden sie dabei aber nicht, denn sie bedürfen regelmäßiger Pflege: Zweimal am Tag springt die Bewässerungsanlage an, alle paar Wochen werden die Pflanzen mit Flüssigdünger gefüttert. Im Herbst gilt es außerdem Laub einzusammeln, denn der Wilde Wein verliert in der kalten Jahreszeit seine Blätter. Wenn die Blätter des Weins im Herbst bunt werden „spiegelt sich dort die ganze Farbpalette wider“, sagt Anette Leber. Die Pflanzen wachsen schnell, manchmal aber auch in Richtungen, in die sie nicht wachsen sollen. „Wir zeigen den Ästen dann quasi den Weg, damit sie sich über die Fläche verteilen“, erklärt Leber. Die Pflege übernimmt ein Mitarbeiter des Hauses.

„Wir sind hier im Siegerland ja auch generell sehr naturverbunden, die neue Fassade fügt sich gut in die Umgebung ein“, findet Leber. Und auch, was die Temperaturen im Geschäft angeht, zeigen die Pflanzen Wir-

Wilder Wein und Immergrünes Geißblatt begrünen zwei Gebäudeseiten.

kung und seien somit eine langfristig kostengünstigere und umweltfreundliche Alternative zur Klimaanlage. Im Sommer sei spürbar, dass die Pflanzen einige Sonnenstrahlen abfangen. An der Straße entlang ist auch der Boden bepflanzt. „Das Grün zeigt sich dann von oben bis unten am ganzen Gebäude.“

Und es bleibt nicht bei den Pflanzen am Möbelhaus: Für die Schreinerei und den Showroom „zon Eichen“, die ebenfalls zur Firma gehören, ist für dieses Jahr die Installation von PV-Anlagen geplant. Auch für das Möbelhaus Leber wird bereits geprüft, ob die Statik eine solche Installation möglich macht.

„Wir waren erst skeptisch, was die Fassadenbegrünung angeht“, berichtet Leber, doch inzwischen seien sie sehr zufrieden mit der Entscheidung. Sogar neue Kundinnen und Kunden konnte das Möbelhaus dadurch für sich gewinnen. „Es gab tatsächlich Menschen, die erzählt haben, dass sie jeden Tag hier vorbeifahren, nach der Umgestaltung aber neugierig geworden sind und angehalten haben, um bei uns reinzuschauen.“

Rad und Bahn clever verbinden

Mobilstationen in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe

Nina Münker aus Kreuztal kennt den täglichen Pendlerstress nur zu gut. Früher fuhr sie morgens mit dem Fahrrad zum Bahnhof nach Kreuztal oder Eichen, nahm ihr Rad mit in den Zug nach Siegen und musste sich dabei oft durch volle Waggonen kämpfen. Besonders zu Stoßzeiten war das mühsam: kein Platz für Fahrräder, Gedränge im Zug und am Siegener Bahnhof der nächste Kraftakt. Das Fahrrad muss je nach Gleis einmal quer über den Bahnhof: „Das war nicht nur anstrengend, sondern auch unsicher“, erinnert sie sich.

Heute sieht ihr Arbeitsweg ganz anders aus. Seit es am Kreuztaler Bahnhof eine Mobilstation gibt, ist ihr Pendelalltag deutlich entspannter. Bereits am Abend bucht sie per App eine Fahrradbox. Morgens stellt sie ihr Rad sicher ab und steigt ohne Stress in den Zug. „Ich bin flexibler, das Rad ist sicher und ich komme entspannt an“, sagt sie.

Nina Münkers Beispiel zeigt, worum es bei Mobilstationen eigentlich geht: den reibungslosen Wechsel zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln. Genau hier setzen die neuen Angebote in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe an.

Mobilstationen als vernetzte Knotenpunkte

Mobilstationen sind weit mehr als einfache Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Sie sind gezielt entwickelte Schnittstellen zwischen Fahrrad, Fuß- und öffentlichem Nahverkehr – Orte, an denen der Umstieg schnell, sicher und komfortabel funktioniert. Ziel ist es, verschiedene Verkehrsmittel sinnvoll miteinander zu verknüpfen und so eine echte Alternative zum Auto zu schaffen.

**Sicher verstaut
bis zum
Feierabend:
Nina Münker
stellt am Bahnhof
in Kreuztal regel-
mäßig ihr
Fahrrad in
die Box und fährt
mit der Bahn nach
Siegen zu ihrer
Arbeitsstelle.**



Für Pendlerinnen wie Nina Münker bedeutet das: weniger Stress, bessere Planbarkeit und mehr Flexibilität im Alltag.

Intelligente Fahrgastinformation im Mittelpunkt

Ein zentraler Bestandteil der Mobilstationen ist die intelligente Fahrgastinformation. Digitale Anzeigetafeln liefern in Echtzeit aktuelle Abfahrtszeiten, Verspätungen und Anschlussmöglichkeiten. Nutzerinnen und Nutzer sehen auf einen Blick, wie ihre Weiterfahrt aussieht, noch bevor sie den Bahnsteig erreichen.

Für Nina Münker ist das ein echter Vorteil: Während sie ihr Fahrrad abstellt, kann sie direkt prüfen, ob ihr Zug pünktlich ist oder ob sich eine alternative Verbindung mit dem Bus anbietet. Das spart Zeit und schafft Planbarkeit. Die Mobilstation wird damit nicht nur zum Abstellort für Gepäck oder Fahrrad, sondern zur Informationsplattform des regionalen ÖPNV.

Die intelligente Fahrgastinformation gehört zur Standardausstattung und ist inzwischen in jeder Kommune in Siegen-Wittgenstein installiert.

Durchdachte Ausstattung für den Alltag

Die Mobilstationen im Kreis Siegen-Wittgenstein sind darauf ausgelegt, den gesamten Weg möglichst einfach zu machen. Sichere, abschließbare Fahrrad- und Gepäckboxen schützen vor Diebstahl und Witterung. Digitale Buchungssysteme ermöglichen eine flexible Nutzung per App.

Die Stationen sind barrierefrei gestaltet und berücksichtigen unterschiedliche Bedürfnisse etwa durch leicht zugängliche Boxen oder einfache Buchungsprozesse.

Mobilstationen im gesamten Kreisgebiet

Insgesamt gibt es derzeit elf Mobilstationen im Kreis Siegen-Wittgenstein und acht weitere im Kreis Olpe an wichtigen Verkehrskno-

Standorte der Mobilstationen im Kreis Siegen-Wittgenstein

1. **Bad Berleburg:** ZOB, 57319 Bad Berleburg
2. **Bad Laasphe:** Bahnhof, 57334 Bad Laasphe
3. **Erndtebrück:** Bahnhof, 57339 Erndtebrück
4. **Hilchenbach:** Bahnhof, 57271 Hilchenbach
5. **Kreuztal:** Bahnhof, 57223 Kreuztal
6. **Netphen:** Rathaus, 57250 Netphen
7. **Wilnsdorf:** Zentrum, 57234, Wilnsdorf
8. **Burbach:** Aldi-Parkplatz, 57299 Burbach
9. **Freudenberg:** Mórer Platz 1, 57234 Freudenberg
10. **Weidenau:** ZOB, 57076 Siegen
11. **Siegen:** Am Bahnhof und an der Unterführung, 57072 Siegen

Standorte der Mobilstationen im Kreis Olpe

12. **Finnentrop:** P+R-Parkplatz hinter dem Bahnhof, 57413 Finnentrop
13. **Grevenbrück:** Grevenbrück – Bahnhof, 57368 Grevenbrück
14. **Altenhundem:** Altenhundem – Bahnhof, 57368 Lennestadt
15. **Welschen-Ennest:** Welschen-Ennest – Bahnhof, 57399 Kirchhundem
16. **Wenden:** Am Rathaus, 57482 Wenden
17. **Attendorn:** ZOB, 57439 Attendorn
18. **Olpe:** ZOB, 57462 Olpe
19. **Drolshagen:** Marktplatz, 57489 Drolshagen

tenpunkten – alle Standorte finden Sie in der Karte. So entsteht ein flächendeckendes Netz, das den Umstieg auf kombinierte Mobilität erleichtert.

Einfach nutzen – flexibel unterwegs

Nach einer einmaligen Registrierung können Nutzerinnen und Nutzer Fahrradboxen bequem per App buchen, öffnen und bezahlen.



Die Abrechnung erfolgt flexibel – entweder pro Nutzung oder über vergünstigte Abonnements. Eine Fahrradbox ist bereits ab 80 Cent pro Tag verfügbar.

Beitrag zu nachhaltiger Mobilität

Mobilstationen leisten einen wichtigen Beitrag zur Verkehrswende im ländlichen Raum. Sie erleichtern den Umstieg vom Auto auf eine Kombination aus Fahrrad und öffentlichem Nahverkehr und tragen so zur Reduzierung von CO₂-Emissionen, Verkehr und Lärm bei.

Gleichzeitig fördern sie eine aktive Mobilität

und entlasten den öffentlichen Raum. Perspektivisch sollen die Angebote weiter ausgebaut werden – etwa durch zusätzliche Sharing-Angebote oder neue Mobilitätsformen.

Ein Gewinn für den Alltag

Für Nina Münker hat sich durch die Mobilstation vor allem eines verändert: ihr Alltag. Was früher mit Stress, Unsicherheit und Anstrengung verbunden war, ist heute planbar und entspannt. Ihr Beispiel zeigt, welches Potenzial in den Mobilstationen steckt.

Denn ihre Stärke liegt nicht in einzelnen Angeboten wie der Fahrradbox allein, sondern im Zusammenspiel aller Elemente: sichere Abstellmöglichkeiten, digitale Buchung und intelligente Fahrgastinformation.

Mobilstationen machen Mobilität einfacher, verlässlicher und klimafreundlicher und zeigen, wie vernetzte Lösungen ganz konkret den Alltag verbessern können.

Wie sich das Klima in Siegen-Wittgenstein verändert

Ein Gespräch mit
Geograph Julian Pape

In klaren Winternächten sammelt sich in den Tälern Wittgensteins die Kälte: In Erndtebrück zeigte eine Wetterstation am 11. Januar -22 Grad Celsius. Gleichzeitig weist der langfristige Temperaturtrend nach oben.

Der Geograph Julian Pape betreibt gemeinsam mit seinem Vater Meinolf ein Netz von rund 90 Wetterstationen in Siegen-Wittgenstein und im Sauerland. Die Daten werden auf den Internetseiten wetter-wittgenstein.de und wetter-sauerland.de veröffentlicht und ausgewertet. Für Aussagen über langfristige Klimaveränderungen greifen Pape und andere Fachleute zusätzlich auf die deutlich längeren Messreihen des Deutschen Wetterdienstes zurück.

„Der Kahle Asten ist hier unsere längste Messreihe“, sagt Pape. „Von 1961 bis 1990 lag die Durchschnittstemperatur dort bei 4,9 Grad. In den letzten zehn Jahren sind es über 6,5 Grad.“ Damit liege die Region bereits über dem global formulierten 1,5-Grad-Ziel.

Der Zeitraum von 1961 bis 1990 gilt in der Klimaforschung häufig als Referenz, weil er



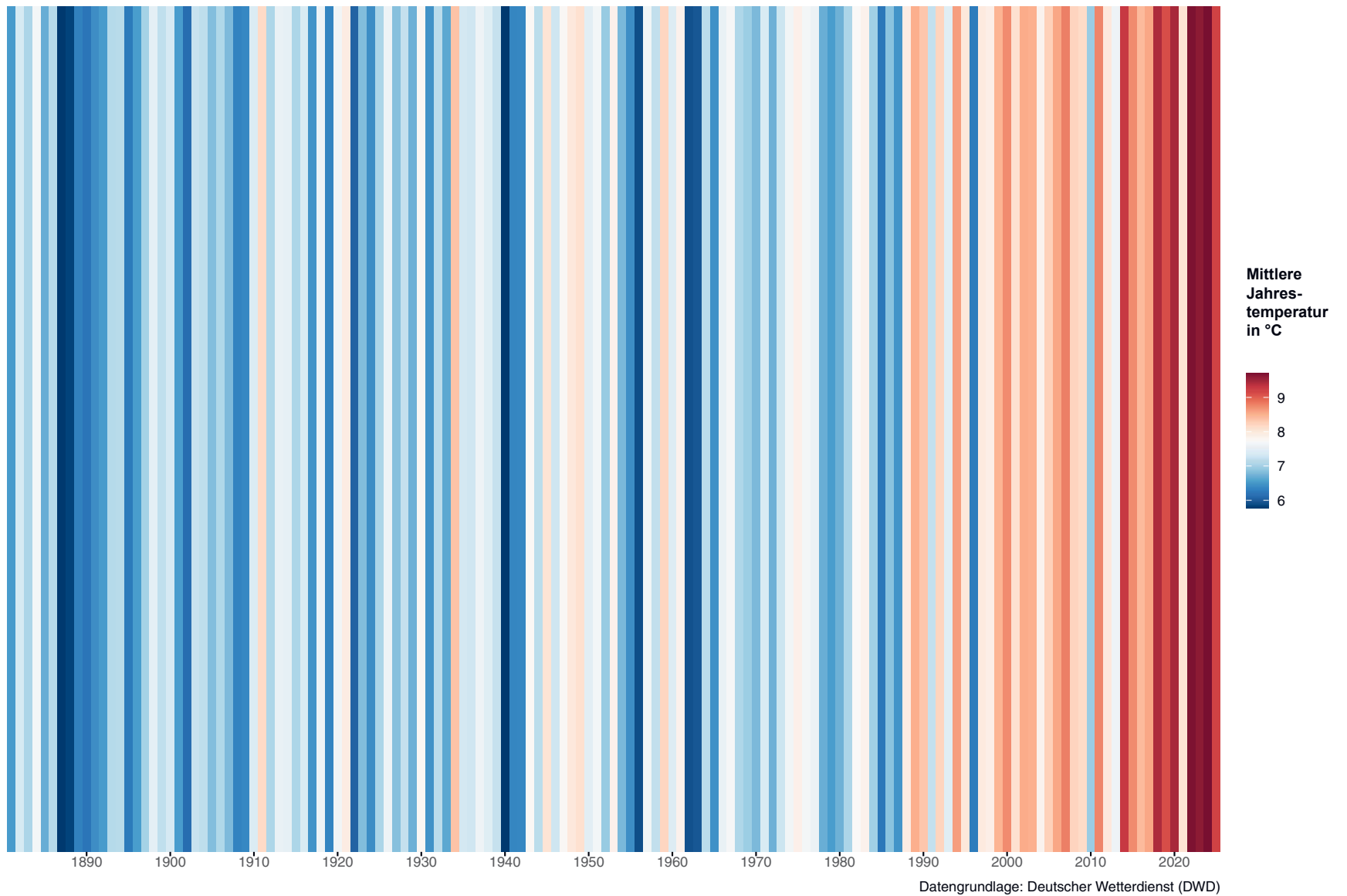
Geograph Julian Pape betreibt gemeinsam mit seinem Vater Meinolf rund 90 Wetterstationen.

eine lange, gut dokumentierte Messperiode umfasst und drei Jahrzehnte als ausreichend gelten, um einen Klimatrend abzubilden.

Besonders deutlich zeigt sich die Erwärmung im Sommer. „Der letzte Sommer in

unserer Region, der klimatisch als zu kalt gelten kann, war 1993“, sagt Pape. Im Winter verändert sich das Bild langsamer – aber ebenfalls spürbar. Frostperioden treten weiterhin auf, doch Schnee bleibt seltener liegen. „Wenn die Durchschnittstemperatur steigt, fällt Niederschlag häufiger als Regen, statt als Schnee“, erklärt Pape. Vor allem in mittleren Höhenlagen mache sich das bemerkbar.

Warming Stripes Kreis Siegen-Wittgenstein 1881–2025



Auch beim Niederschlag zeigen sich Veränderungen. Eine klare langfristige Zunahme der Jahresmenge lasse sich bislang nicht erkennen. Auffällig sei jedoch, dass die Unterschiede zwischen einzelnen Jahren größer werden. „Wir sehen häufiger trockene Sommer – und dann wieder Jahre mit deutlich mehr Regen“, sagt Pape. Typisch seien längere Trockenphasen, die plötzlich von kräftigen Schauern unterbrochen werden. „Wenn es regnet, dann oft sehr intensiv.“

Um solche Entwicklungen genauer zu beobachten, wird die lokale Datenerfassung immer wichtiger. Gerade in einer Mittelgebirgsregion wie Wittgenstein können sich Wetter und Klima auf kurzen Entfernungen stark unterscheiden – etwa zwischen Tälern und Höhenlagen. „Da gibt es teilweise erstaunlich große Unterschiede“, sagt Pape.

Dass der Mensch das Klima erwärmt, gilt als eindeutig belegt – in einem Tempo, das

seit mindestens 2.000 Jahren beispiellos ist. Laut Weltklimarat teilen diese Einschätzung rund 98 Prozent der Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler. Natürliche Schwankungen hat es immer gegeben. Was jetzt passiert, ist etwas anderes: eine durch menschliche Einflüsse beschleunigte Erwärmung von Atmosphäre, Ozeanen und Land.

Für Regionen wie Siegen-Wittgenstein bedeutet das allerdings keine gleichmäßige Erwärmung von Jahr zu Jahr. Auch Extremereignisse wie sehr kalte Winter oder außergewöhnlich schneereiche Jahre können weiterhin auftreten.

Die Messungen zeigen dennoch eine klare Entwicklung: Das Klima verändert sich auch im Kreis Siegen-Wittgenstein. „Von einem Jahr zum nächsten fällt das oft kaum auf“, sagt Pape. „Aber wenn man mehrere Jahrzehnte vergleicht, wird der Trend deutlich.“

?! Warming Stripes (auch „Klimastreifen“) sind eine vom britischen Klimaforscher Ed Hawkins entwickelte Darstellung, um den Klimawandel zu visualisieren. Die Streifen stellen für einen bestimmten Ort oder eine Region die mittlere Jahrestemperatur der einzelnen Jahre dar. Das kälteste Jahr erscheint dunkelblau, das wärmste dunkelrot. Die hier gezeigten Klimastreifen veranschaulichen die Entwicklung der mittleren Jahrestemperatur in Siegen-Wittgenstein von 1881 bis 2025. Quelle: Deutscher Wetterdienst, bearbeitet durch LANUK NRW (2026)

Die Warming Stripes zeigen genau das: einen langsamen Wandel, der im Rückblick unübersehbar wird.



Wenn die Natur am Regen spart

Idyllische Ansicht: Die Breitenbachtalsperre an einem Tag mit Raureif.

Niederschlag bleibt entscheidend

Trotz aller technischen und organisatorischen Maßnahmen bleibt ein Faktor unverändert entscheidend: die natürlichen Niederschläge. Das betont auch Landrat und Wasserverbandsvorsteher Andreas Müller: „Leider können wir den Regen nicht herbeizaubern. Wenn es weiterhin zu trocken bleibt, könnten im Sommer Maßnahmen zur Wassereinsparung notwendig werden.“ Auf dem Trockenen sitzen wird aber niemand, unterstreicht er: „Die Versorgung mit Trinkwasser für den täglichen Bedarf hat immer höchste Priorität. Eine mögliche Sparmaßnahme wäre etwa ein Verbot zum Befüllen privater Pools. An diesem Punkt sind wir aber noch nicht. Erstmal treffen wir unsere Vorkehrungen und hoffen auf ausreichend Niederschlag. Sollten Einsparmaßnahmen künftig doch erforderlich werden, wird der Wasserverband die Bürgerinnen und Bürger rechtzeitig informieren.“

Talsperren unter Normalniveau

Gefühle täuschen. In diesem Winter gab es viel Schnee und davor und danach hat es ununterbrochen geregnet. Das ist zumindest der Eindruck, den viele Siegerländer und Wittgensteiner haben. Doch trotz zum Teil starker Regen- und Schneefälle reicht der Niederschlag bislang nicht aus, um die Obernau- und Breitenbachtalsperre nach dem trockenen Sommer 2025 wieder vollständig aufzufüllen. Füllstände von aktuell 65 % bzw. 73 % liegen unter dem für diese Jahreszeit üblichen Niveau. Für Dirk Müller, den Geschäftsführer des Wasserverbandes Siegen-Wittgenstein (WVS), ist die Ursache klar: „Der Klimawandel“, so der Diplom-Ingenieur. Er erklärt weiter: „Normalerweise füllen sich die Talsperren im Winter, bevor sie zwischen April und Dezember aufgrund geringerer Niederschläge, steigender Temperaturen, zunehmender Verdunstung und höherem Verbrauch wieder absinken.“

Bereits im Februar und März 2025 hat es jedoch deutlich weniger geregnet als in den Vorjahren und auch über das ganze Jahr 2025 hinweg sind die Niederschlagsmengen gering ausgefallen. Während im langjährigen Mit-

tel im Februar 117 mm Niederschlag an der Obernautalsperre fielen, waren es im Februar 2025 lediglich 22 mm. Für den Monat März stehen 85 mm (langjähriges Mittel) 11 mm (2025) gegenüber. Insgesamt verzeichnete die Obernautalsperre 2025 einen Jahresniederschlag von 763 mm. Das langjährige Mittel liegt bei 1.041 mm. Die gleiche Tendenz zeigt sich an der Breitenbachtalsperre: Hier gab es 2025 857 mm Niederschlag, das langjährige Mittel liegt bei 1.203 mm.

Aufgrund dieser Lage hat der Wasserverband bereits Schritte umgesetzt, um die Trinkwasserversorgung auch dann noch stabil zu halten, wenn langanhaltender Niederschlag weiterhin ausbleibt. Beispielsweise läuft das Grundwasserwerk Siegtal als drittgrößte Gewinnungsanlage des Verbandes bereits seit Anfang 2025 wieder unter der höchstmöglichen Auslastung.

Besondere Bedeutung kommt den kleinen Gewinnungsanlagen zu, die sich über das gesamte Kreisgebiet verteilen. „Wir analysieren, aus welchen Anlagen wir kurzfristig zusätzliches Wasser gewinnen könnten und welche infrastrukturellen Anpassungen dafür notwen-

dig wären“, so Dirk Müller. Außerdem prüft der Wasserverband die Möglichkeit, vorübergehend Wasser aus weiteren Nebentälern der Obernautalsperre ins Einzugsgebiet der Talsperre umzuleiten.

Dirk Müller betont jedoch: „Um die Trinkwasserversorgung in der aktuellen Quantität und Qualität auch für künftige Generationen sicherzustellen, brauchen wir eine weitere Talsperre oder eine Verbundleitung zu einem anderen Wasserversorger.“ Entsprechend intensiv würden auch diese Optionen beleuchtet.

Ab Pfingsten: STADTRADELN 2026

Es geht wieder los: STADTRADELN 2026! Vom 23. Mai bis 12. Juni heißt es in Siegen-Wittgenstein wieder, so viele Kilometer wie möglich mit dem Fahrrad zurückzulegen – egal ob auf dem Weg zur Arbeit, zur Schule, bei Besorgungen im Alltag oder bei Touren in der Freizeit.

STADTRADELN ist eine bundesweite Aktion des Klimabündnisses, die bei uns vom Kreis und den Städten und Gemeinden organisiert wird. „Wer mitmacht, tut nicht nur etwas für die eigene Gesundheit, sondern trägt auch aktiv zum Klimaschutz bei – vor allem dann, wenn Strecken mit dem Rad zurückgelegt werden, für die man üblicherweise das Auto nutzt“, erläutert Landrat Andreas Müller.

Eine besondere Aktion ist in diesem Jahr „Bike & More“. Fast jeden Tag gibt es ein besonderes Goody: Wer mit dem Fahrrad vorbeikommt und die STADTRADELN-App vorzeigt, kann dieses Goody kostenlos genießen. Was, wann, wo genau stattfindet, erfahren Sie ab Anfang Mai auf www.siegen-wittgenstein.de/stadtradeln. Dort gibt es auch alle weiteren Infos zu STADTRADELN 2026.



Neu ist in diesem Jahr auch ein Wanderpokal für die Stadt oder Gemeinde, in der pro Kopf die meisten Kilometer erradelt werden. Im letzten Jahr hätte Bad Berleburg mit 6,96 Kilometern pro Einwohner die Nase vorne gehabt.

So sind Sie dabei!

Jetzt unter www.stadtradeln.de/siegen-wittgenstein.de anmelden, ein eigenes Team mit Freunden, in der Familie, im Verein, auf der Arbeit oder in der Schule gründen oder sich einem vorhandenen Team anschließen. Dann die Stadtradeln-App herunterladen und alle gefahrenen Kilometer für Ihr Team und Ihre Kommune ganz bequem tracken lassen.

Bleiben Sie mit uns in Verbindung – überall, wo Sie sind!

Die Kreisverwaltung Siegen-Wittgenstein ist in vielen sozialen Medien aktiv – mit aktuellen Themen, Projekten und Einblicken hinter die Kulissen. Folgen Sie uns und erleben Sie, was in unserer Region bewegt wird:



/kreisswi – Hauptkanal der Kreisverwaltung
/Landrat.Andreas.Mueller – Arbeit des Landrates Andreas Müller
/kreisleitstelleswi – Krisen- & Notfallinformationen
/BuendnisgegenDepressionOSW – Gesundheitsförderung & Prävention
/lyz.siegen – Kulturprogramm & Veranstaltungen
/kulturpur.festival – Festival-Updates & Highlights



@kreis_siwi – Verwaltungsthemen & aktuelle Infos
@landrat.mueller – Arbeit des Landrates Andreas Müller
@echt_ehrlich_siwi – Beratungsdienste des Gesundheitsamts
@buendnis_gegen_depression_osw – Gesundheitsförderung & Prävention
@lyz.siegen – Programm & News vom Kultur- und Veranstaltungshaus
@kulturpur.festival – Unser großes Kulturfestival



Scannen Sie den QR-Code – und erhalten Sie direkt aktuelle Infos per Nachricht.



@kreissiegen-wittgenstein9617 – Videos zu Projekten, Interviews & Veranstaltungen



Kreis Siegen-Wittgenstein – Für Berufstätige, Partner und Interessierte an Verwaltung & Entwicklung

Für Hochwasser oder den Meteoriteneinschlag

Lohnt sich eine Elementarschadenversicherung?



Ein helles Leuchten am Himmel hat am 8. März für Aufregung gesorgt. Auch über Siegen war der Meteorit für einige wenige Sekunden zu sehen, bevor er in Koblenz in ein Haus einschlug und dabei ein fußballgroßes Loch im Dach hinterließ. Aber ist ein Meteoriteneinschlag eigentlich versichert? Eine herkömmliche Wohngebäudeversicherung schützt vor den meisten Schäden nach Naturereignissen nicht. Und während Dachschäden durch Meteoriten eher selten sind, kommen Starkregen, Schneedruck, Erdbeben oder Schäden durch Rückstau in Siegen-Wittgenstein immer häufiger vor – vor allem in Zusammenhang mit dem Klimawandel. Eine Elementarschadenversicherung kann Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer vor dem finanziellen Ruin schützen und auch Mieterinnen und Mietern einiges an Ärger ersparen.

Die herkömmliche Wohngebäudeversicherung sichert gegen Standardrisiken wie Feuer, Leitungswasser, Sturm und Hagel ab. Wetterextreme wie zum Beispiel Starkregen, Hochwasser, Erdbeben, Schneedruck erhöhen auch in Siegen-Wittgenstein das Risiko für Schäden, die durch eine Wohngebäude- oder Hausratversicherung nicht abgedeckt sind. „Viele Hausbesitzer glauben, dass Wetterextreme sie nicht betreffen, weil sie nicht in Flussnähe woh-



Marc Sonneborn, AXA



Michael Steiner, Provinzial

nen. Durch Starkregen können aber auch die Häuser am Berg betroffen sein“, erklärt Michael Steiner von der Provinzial in Siegen.

Sich gegen Elementarschaden abzusichern ist aber nicht nur ein Thema für Hausbesitzer. „Auch für Mieter kann es sinnvoll sein“, erklärt Frank Weber von der Ergo-Versicherung. „Wenn ich zum Beispiel meine teure Kühltruhe im Keller habe und die durch Hochwasser kaputt geht, ist das mit einer normalen Hausratversicherung nicht abgedeckt.“ Genauso kann es aber auch sein, dass ein Miethaus durch Hochwasser, aufgrund der Einsturzgefahr unbewohnbar wird. „Auch wenn ich dann im fünften Stock wohne und meine Mö-



Frank Weber, Ergo

bel trocken sind, muss ich mir, ohne Elementarschadenversicherung, mein Hotel selbst bezahlen“, erklärt Marc Sonneborn von der AXA Bad Berleburg.

Die Elementarschadenversicherung ist bei den meisten Versicherern ein Baustein der Wohngebäudeversicherung oder der Hausratversicherung, der flexibel dazugebucht werden kann. Die Höhe des Versicherungsbeitrags richtet sich unter anderem nach der Lage des Gebäudes. Dafür hat der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft die sogenannten ZÜRS-Zonen eingeführt. Damit können Versicherungen bestimmen, wie gefährdet eine Adresse ist und damit den Beitragssatz ermitteln.

Laut der Verbraucherzentrale NRW sind nur knapp 54 Prozent der Privathäuser in Deutschland gegen Schäden durch Gefahren wie Hochwasser und Überschwemmung geschützt. „Das Bewusstsein in der Region ist aber seit der Katastrophe im Ahrtal deutlich gestiegen“, berichtet Frank Weber. Die Versicherer raten Kundinnen und Kunden jedoch in den meisten Fällen dazu, den Elementarschutz bei den Versicherungen mitzudenken. „Die Schadenssummen bei Naturkatastrophen werden in Zukunft immer weiter steigen“, sagt Michael Steiner. „Denn Häuser kosten heute viel mehr als früher und da kann ein Hochwasser auch mal schnell den finanziellen Ruin bedeuten.“

„Das Risiko für Elementarschäden ist für manche größer als für andere – trotzdem gibt es niemanden, für den eine Elementarschadenversicherung überhaupt nicht sinnvoll wäre“, sagt Marc Sonneborn. Und Michael Steiner ergänzt: „Es lohnt sich, alle paar Jahre mal den eigenen Versicherungsschutz zu überprüfen und im Zweifel anzupassen.“ Und ja: eine Elementarschadenversicherung deckt auch einen Meteoriteneinschlag ab.

Hochwasser- und Starkregenrisiken sichtbar machen

Digitales Angebot des Landes NRW

Wie gefährlich kann Starkregen oder Hochwasser konkret für mein Zuhause, die Kita oder meine Arbeitsstelle werden? Diese Frage stellen sich viele Bürgerinnen und Bürger und genau hier setzt die Hochwasser-App NRW an. Das digitale Angebot des Landes ist auch als Website nutzbar und richtet sich ausdrücklich an die Öffentlichkeit. Die App hilft dabei, persönliche Risiken verständlich, niedrigschwellig und ortsgenau aufzuzeigen.

Auch der Kreis Siegen-Wittgenstein nutzt die Hochwasser-App aktiv: Die Stabsstelle für Wirtschaftsförderung, Klimaschutz und Mobilität setzt sie gezielt in der Beratung von Privatpersonen ein – etwa bei Veranstaltungen wie dem Katastrophenschutztag oder auf Messen.

Mehr als Hochwasser: Auch Starkregen im Blick

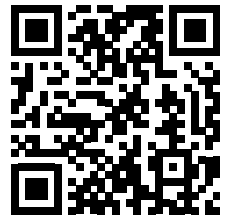
Der Name kann zunächst in die Irre führen, denn die Hochwasser-App bildet nicht nur Flusshochwasser, sondern auch Starkregeneignisse ab – ein immer relevanteres Thema im Zuge des Klimawandels. Nach Eingabe einer Adresse können verschiedene Szenarien dargestellt werden: von außergewöhnlichem Starkregen bis hin zu unterschiedlich wahrscheinlichen Hochwassersituationen. Anschauliche Karten, Wasserstandshöhen, ein Ampelsystem zur Gefährdungseinschätzung und sogar drehbare 3D-Ansichten machen die Risiken greifbar.

„Viele Menschen sind überrascht, wie konkret und anschaulich die Informationen sind“, erklärt Klimafolgenanpassungsmanager Sebastian Gürke. „Gerade für Beratungsgespräche ist das ein großer Vorteil, weil man Risiken direkt am Gebäude oder Grundstück erklären kann.“



Sebastian Gürke (I.) zeigt einer interessierten Bürgerin am landesweiten Katastrophenschutztag im Herbst 2025 die Risiken eines Starkregeneignisses an ihrer Anschrift auf.

Hier geht's zur App!



Hochwasser-App und Warn-Apps – zwei unterschiedliche Anwendungszwecke

„Oft wird die Hochwasser-App mit Warn-Apps wie NINA verwechselt“, berichtet Sebastian Gürke aus der Praxis. Dabei handelt es sich um zwei unterschiedliche Ansätze: Während die Hochwasser-App die Auswirkungen bestimmter Hochwasser- und Starkregenszenarien darstellt, warnen Warn-Apps wie NINA vor bestehenden oder drohenden Unwettern und anderen Gefahrensituationen. „Im Idealfall informiere ich mich also auf der Website der Hochwasser-App, wie gefährdet mein Gebäude grundsätzlich bei Starkregen und/oder Hochwasser ist. Zusätzlich sollte aber jeder auch Warn-Apps wie NINA auf dem Smartphone installiert haben, um im konkreten Ernstfall rechtzeitig gewarnt zu werden.“

Klimafolgenanpassungsmanager Sebastian Gürke

s.guerke@siegen-wittgenstein.de oder
0271 333 1164.

Beratung im Kreis: Von der Karte zur Lösung

Für den Kreis Siegen-Wittgenstein ist die Hochwasser-App ein wichtiges Werkzeug, um Klimarisiken zu veranschaulichen und einzuordnen. Die zugrunde liegenden Karten – etwa zu Starkregen und Hochwasser – sind dabei nicht neu: Sie stehen bereits seit Jahren im Geoportale des Kreises zur Verfügung. In der App werden sie jedoch besonders übersichtlich gebündelt und ergänzt.

„Die Karten zeigen sehr klar, wo potenzielle Gefahren liegen – aber sie sind immer nur der erste Schritt“, betont Sebastian Gürke. „Die entscheidende Frage lautet anschließend: Was kann ich konkret tun? Genau hier setzen unsere Beratungsangebote an.“

So nutzt der Kreis die Daten unter anderem im Projekt „KLIMASICHER in sozialen Einrichtungen“, bei dem Kindertageseinrichtungen zu Klimarisiken wie Starkregen, Hochwasser oder Hitze beraten werden. Neben der Analyse kritischer Bereiche geht es dabei immer auch um praktische Anpassungsmaßnahmen – von baulichen Lösungen bis zur organisatorischen Vorsorge.

Die Frühlingssonne lacht am Himmel. Aber um Hitzesommer muss sich die Hauptschule in Rudersdorf jetzt nicht mehr so viele Sorgen machen, wie noch vor drei Jahren: Die großen Bäume, die den umgestalteten Schulhof inzwischen prägen, spenden wohlthuenden Schatten.

Den Anstoß zu der Umgestaltung gab die Klimawirkungsanalyse vom Kreis Siegen-Wittgenstein, erzählt Wilnsdorfs Klimaschutzmanager Henner Heide. Nachdem er darin gesehen hatte, dass insbesondere die Hauptschule in Rudersdorf sowie die Realschule Niederdielfen stark von Hitze betroffen sind, machte er sich an einem Sommertag selbst auf den Weg, um die Oberflächen-Temperaturen vor Ort zu messen. An einigen Stellen der Schulhöfe stellte Heide bis zu 70 °C fest. Auch die Lehrkräfte meldeten ihm zurück: „Die Hitze in den Klassenzimmern merken wir jetzt schon.“ Damit war klar: Es musste sich etwas verändern.

Gemeinsam mit Tillmann Henrich, dem Leiter des Zentralen Gebäudemanagements der Gemeinde Wilnsdorf, und Svenja König, Fachdienstleitung Schule, ging er an die Arbeit. Ihr Auftrag: eine Bewerbung für das Förderprogramm „Cooles Schulhöfe für Nordrhein-Westfalen“ auf die Beine zu stellen, und das mit Beteiligung der Schule. An einem Aktionstag konnten die fast 300 Schülerinnen und Schüler eigene Ideen einbringen. Mit einem Landschaftsplaner wurde ein Konzept ent-

„Eine ganz andere Aufenthaltsqualität“

Schulhof-Entsiegelung der Hauptschule Rudersdorf/ Wilnsdorf



Früher



Heute

wickelt. Wichtig waren den Beteiligten dabei die Verwendung von Naturmaterialien und eine Multifunktionalität. So fungieren zum Beispiel die angebrachten Robinien-Stämme als Sitz- aber auch als Balancier-Gelegenheit in den Pausen. Das Konzept hatte Erfolg: Dem Projekt wurde vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz eine 100-Prozent-Finanzierung zugesprochen.

Der Basketballkorb auf grauem Pflaster wich einem offenen Platz mit hellbraunem Perlkies, neuen Bäumen und einer Grauwacke-„Arena“, die in den Pausen als Sitzgelegenheit dient, aber auch als Freiluft-Klassenzimmer genutzt werden kann. Rasenflächen direkt am Schulgebäude verwandelten sich in Beete mit Stauden, die neben den Klimaeffekten auch zur biologischen Diversität beitragen. Um den Schulgarten und die Kräuterspirale kümmert sich die Schulgarten AG, die Schülerinnen und Schüler „sind da ganz motiviert“, berichtet Svenja König. Auch zahlreiche neue Bäume wurden gepflanzt, sie sind besonders hitze- und trockenheitsresistent und spenden ganz nebenbei Schatten. „Es geht aber nicht darum, eine Art Dach über dem Schulhof zu schaffen. Es soll bewusst auch weiterhin Sonnenflecken geben“, erklärt Heide.

Doch auch wenn das Projekt inzwischen abgeschlossen ist, spürt man immer noch den frischen Wind und das verstärkte Umweltbewusstsein, die es an die Schule gebracht hat. So erzählt Hausmeister Thomas Velten von Schülerinnen und Schülern, die Nistkästen angebracht haben. Auch Fledermauskästen seien geplant.

Außerdem bereits in Planung: Ein ähnliches Projekt an der Realschule Niederdielfen. Dort wolle man sogar noch einen Schritt weiter gehen, so Heide, und etwa Retentionsmulden anlegen, die Regenwasser zurückhalten und damit die Kanalisation entlasten können. Auch hier wird die Schülerschaft in den Prozess mit einbezogen: „Die Schülerinnen und Schüler haben ein Bewerbungsvideo gedreht, in dem sie die aktuellen Probleme, aber auch Wünsche und Ideen geäußert haben. Das kam gut an, auch beim Förderträger.“ Das sei ihnen auch wichtig gewesen, denn „der Schulhof ist ein Ort, an dem man viel Zeit seines Lebens verbringt und eine gelungene Umgestaltung kann für eine ganz andere Aufenthaltsqualität sorgen.“ Neben den positiven Klima-Effekten sei die Investition in die Schulen ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung an die Schülerinnen und Schüler.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreis Siegen-Wittgenstein / Der Landrat
Koblenzer Straße 73, D-57072 Siegen
Tel. 0271 333-0
presse@siegen-wittgenstein.de
www.siegen-wittgenstein.de

Redaktion:

Torsten Manges (V.i.S.d.P.), Adrián Alonso Álvarez,
Manuel Freudenstein, Jana Göbel,
Kevin Köhler, Hannah Benner

Fotos:

Titel: Kreis Siegen-Wittgenstein, stock.adobe.com
Gemeinde Wilnsdorf
S. 2: Kreis Siegen-Wittgenstein
S. 3: Möbelhaus Leber
S. 4-5: Kreis Siegen-Wittgenstein
S. 6-7: Julian Pape, DWD (bearbeitet durch
LANUK NRW (2026))
S. 8: Christa Hees
S. 9: (c)Klima-Bündnis Services / Felix Krammer
S. 10: privat, Marc Sonneborn, Provinzial
S. 11: Kreis Siegen-Wittgenstein
S. 12: Gemeinde Wilnsdorf

Gestaltung:

Verena Schmidt, Jasmin Benfer / Vorländer, Siegen

Druck:

Vorländer, Siegen